

FESTFOLGE

9³⁰ Uhr s.f. HL. MESSE

14⁰⁰ Uhr s.f. CUMULATIVCONVENT

15³⁰ Uhr s.f. LEOPOLDICOMMERS

18⁰⁰ Uhr s.f. VESPER

HOCHOFFIZ

VERBINDUNGSGEBET

ERSTES ALLGEMEINES

BEGRUESSUNG „HOCH AUF DEM GELBEN WAGEN“

FESTREDE „DIE GEDANKEN SIND FREI“
OFFIZ

RECEPTIONEN „ES HATTEN DREI GESELLEN“

BURSCHUNG „BUNDESLIED“

„HYMNEN“

LETZTES ALLGEMEINES

6. LETZTES ALLGEMEINES

1. Wenn alle untreu werden, so bleib ich euch doch treu
dass immer noch auf Erden für Euch ein Streiter sei
Gefährten meiner Jugend, ihr Bilder bess'rer Zeit
die mich zu Männertugend und Liebestod geweiht
2. Wollt nimmer von mir weichen mir immer Nahe sein,
treu wie die alten Eichen wie Mond- und Sonnenschein.
Einst wird es wieder helle in aller Brüder Sinn,
sie kehre zu der Quelle in Lieb und Reue hin
3. Vitae nostrae fundamentum fides christiana sit,
magna voce praedicamus: Hic et nunc Europa fit!
Litterisque dedicati unum semper petimus:
Deus, frater et Europa finis vitae maximus!
4. Auf des Glaubens Felsengrunde stehe Du, Cartellverband,
wohl geeint zu jeder Stunde, treu zu Gott und Vaterland,
unserm Österreich zu Ehre, was auch bringen mag die Zeit,
und zum Schutze der Altäre sieh uns Herr im Kampf bereit
5. Weisheit hat ihr Haus gebauet und sie lädt die Füchse ein.
Hat die sieben Säul'n gehauet und sie mischet guten Wein.
Silber ist das Hoffnungszeichen - Hoffnung, die den Fuchsen trägt.
Von dem Glauben nicht zu weichen bis dereinst die Stunde schlägt.
6. Auf der Weisheit schwarzem Grunde liegt St. Bernhards Wappenband.
Seine Farben geben Kunde von des Glaubens Unterpfand:
Rot und Silberweiß geschachten, im Ottonen Streben liegt:
Hoffen, Lieben, Weisheit achten, dass im Kampfe Christus siegt!
7. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist,
und nun der Sieg gelungen übt Satan neue List.
Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit,
du sollst mir nicht veralten o Traum der Herrlichkeit!
8. Ihr Sterne, seid mir Zeugen die ruhig niederschau'n:
Wenn alle Brüder schweigen und falschen Götzen trau'n
wir woll'n das Wort nicht brechen und Buben werden gleich,
woll'n predigen und sprechen von Gottes Himmelreich.

5. HYMNEN

Niederösterreichische Landeshymne

O Heimat, dich zu lieben getreu in Glück und Not.
Im Herzen steht's geschrieben als innerstes Gebot.
Wir singen deine Weisen, die dir an Schönheit gleich,
und wollen hoch dich preisen, mein Niederösterreich.

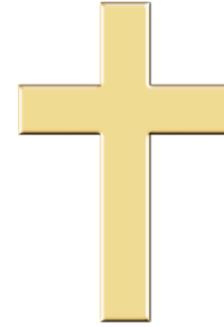
Im Rauschen deiner Wälder, in deiner Berge Glanz,
im Wogen deiner Felder gehören wir dir ganz.
Im Dröhnen der Maschinen, im Arbeitsfleiß zugleich,
wir müh'n uns, dir zu dienen, mein Niederösterreich.

Getreu dem Geist der Ahnen, wir schaffen uns das Brot
und halten hoch die Fahnen blau-gold und rot-weiß-rot.
Wenn sie im Winde wehen, an ernster Mahnung reich,
gilt es, zu dir zu stehen, mein Niederösterreich.

Österreich

Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat bist du großer Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
Vielgerühmtes Österreich,
Vielgerühmtes Österreich.

VERBINDUNGSGEBET



Ewiger Vater,
in der Taufe sind wir Deine Kinder geworden.
Seit der Rezeption schmückt das Band der
Brüderlichkeit dieser Kindheit unsere Brust.

Gib, dass wir
durch das schmerzhaftes Leiden und Sterben
Deines über alles geliebten Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus, am Kreuz
die Fülle des Heiligen Geistes erlangen,
um von der doppelten Finsternis
-der Sünde und der Unwissenheit- befreit,
unseren Dienst an der Gesellschaft
verrichten zu können.

So segne uns
und mit uns unsere Dir geweihte Sanctottensis,
im Namen Jesu Christi der dreieine Gott:
der Vater und der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.

1. ERSTES ALLGEMEINES



gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus;
post jucundam juventutem, post molestam senectutem
|: nos habebit humus! :|

ubi sunt qui ante nos in mundo fuere?
vadite ad superos, transite ad inferos,
|: ubi iam fuere. :|

vita nostra brevis est, brevi finietur,
venit mors velociter, rapit nostra atrociter,
|: nemini parcetur. :|

vivat academia, vivant professores,
vivat membrum quodlibet, vivant membra quaelibet,
|: semper sint in flore! :|

vivant omnes virgines faciles, formosae,
vivat et mulieres, tenerae, amabiles,
|: bonae, laboriosae! :|

vivat et respublica et qui illam regit,
vivat nostra civitas, maecenatum caritas,
|: quae nos hic protegit! :|

pereat tristitia, pereant osores,
pereat diabolus, quivis antiburschius,
|: atque irrisores! :|

5. Rot das Blut und rot die Flamme,
purpurrot der Liebe Hort
Diese Liebe ist Dein Name
zugesprochen durch Dein Wort.
Unser Blut ist das Bekenntnis unsre Flamme sei der Geist
Im Ottonen Selbstverständnis unsre Liebe Freundschaft heißt!

6. Gott allein ist Grund zu lieben,
uns der Heil'ge Bernhard lehrt.
Mehr als Wissen gilt das Glühen
unsres Herzens Glaubensherd.
Weltgeschichte sich erfülle Rahewin für Otto schreibt:
Heiligkeit ist Gotteswille; Christus siegt im Kampf der Zeit

7. Benedicti Alma Mater -
Sancta Crux sei unser Ruf
Heil dem Studio und dem Pater,
dank dem der aus nichts uns schuf!
Aus der Freud sind wir geboren und zum Kampf sind wir gefeit
Keiner geht von uns verloren Sanctottensis ist bereit!



5. OTTONEN-BUNDESLIED

1. Weder schroffer Felsen Türme,
noch der Eb'ne ferner Blick:
uns erreichen keine Stürme,
doch der Pilger frommer Schritt.

In des Wienerwaldes Wiege unbeschadet Tag und Jahr
steht das Heil'ge Kreuz der Liebe strahlend über dem Altar.

2. Hehr und Heilig ist die Stätte
Deines Siegeszeichens dort.
Dass es unsre Seelen rette
pflanztest Du es an den Ort.

Schon seit Ottos sel'gem Streben beten Mönche hier zu Dir.
Sie erhoffen Ew'ges Leben, wie sie hoffen, so auch wir.

3. Schwarz des Todes tiefer Abgrund
schwarz der Unterwelten Nacht
doch auch Schwarz der Weisheit Achtung,
die Du uns im Sohn gebracht.

Mögen wir die Einsicht hegen, die die Kirche uns geschenkt
und erbitten Deinen Segen, dass Du unser Leben lenkst.

4. Silberstreif in dunklen Tiefen
schenkt uns Hoffnung, Freiheit, Licht
Wenn wir uns von Dir verliehen
gibt es Hoffnung, die nicht bricht.

Du bist Hirte der uns leitet, wenn die Welt in Trümmer fällt,
hast Du uns den Platz bereitet, der uns schützt und der uns hält.



2. BEGRUESSLUNG

Hoch auf dem gelben Wagen sitz ich beim Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse traben, lustig schmettert das Horn.
Berge Täler und Auen, leuchtendes Ährengold,
ich möcht in Ruhe gern schauen; aber der Wagen, der rollt.

Flöten hör ich und Geigen, lustiges Baßgebrumm,
junges Volk im Reigen tanzt um die Linde herum.
Wirbelnde Blätter im Winde, es jauchzt und lacht und tollt,
ich bliebe so gern bei der Linde; aber der Wagen, der rollt.

Postillon in der Schenke füttert Rosse im Flug,
schäumendes Gerstenge tränke reicht uns der Wirt im Krug.
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesicht gar hold,
ich möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen, der rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,
hält statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn.
Sag ich: Ade, nun, ihr Lieben, die ihr nicht mitfahren wollt,
ich wäre so gern noch geblieben, aber der Wagen, der rollt.



3. FESTREDE



1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?
Sie rauschen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger sie schießen.
Es bleibet dabei: die Gedanken sind frei!
2. Ich denke was ich will und was mich beglückt,
Doch alles in der Still und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren.
Es bleibet dabei: die Gedanken sind frei!
3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.
4. Nun will ich auf immer den Sorgen entsagen,
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
und denken dabei: die Gedanken sind frei.
5. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen,
die tut mir allein am besten gefallen.
Ich sitz nicht alleine bei einem Glas Weine,
mein Mädchen dabei: die Gedanken sind frei.

4. RECEPTIONEN

1. Es hatten drei Gesellen ein fein Kollegium;
es kreiste so fröhlich der Becher in dem kleinen Kreis herum.
2. Sie lachten dazu und sangen und waren froh und frei,
des Weltlaufs Elend und Sorgen, sie gingen an ihnen vorbei.
3. Da starb von den dreien der eine, der and're folgte ihm nach,
und es blieb der dritte alleine in dem öden Jubelgemach.
4. Und wenn die Stunde gekommen des Zechens und der Lust,
dann tät' er die Becher füllen und sang aus voller Brust.
5. So saß er einst auch beim Mahle und sang zum Saitenspiel,
und zu dem Wein im Pokale eine helle Träne fiel.
6. „Ich trink' euch ein Schmollis, ihr Brüder!
Wie sitzt ihr so stumm und so still?
Was soll aus der Welt denn noch werden,
wenn keiner mehr trinken will?“
7. Da klangen der Gläser dreie und wurden mählich leer:
„Fiducit! Fröhlicher Bruder!“ – Der trank keinen Tropfen mehr.

